

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

15.9.1895 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. September.

№ 254.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. M. gnädigst geruht, dem Kreisrath Ludwig Keller in Bruchsal den Titel „Hofrath“ zu verleihen und denselben auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen; den Kreisrath Pius Bopp in Billingen in gleicher Eigenschaft nach Bruchsal zu versetzen und dem Beamtenspraktikanten und Reallehrer an der Realschule zu Heidelberg Dr. Hermann Sussann die etatmäßige Amtsstelle eines Kreisraths für den Schulkreis Billingen zu übertragen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. September d. J. wurde Bahnverwalter Adolf Haas in Walsbüt der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. September d. J. wurde Expeditionsassistent Gottfried Bögele in Zell i. W. nach Offenburg, Expeditionsassistent Emil Kaufmann in Leopoldshöhe nach Zell i. W. und Expeditionsassistent Bernhard Köberlin in Lahr nach Achern versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Wahrung deutscher Interessen in Marokko.

Die marokkanischen Riffpiraten haben sich einen abermaligen Uebergriff erlaubt, der das internationale Gebiet berührt, indem sie einen benachbarten Stamm überfielen, der unter portugiesischer Schutze steht. Wenn diese Melbung des Telegraphen richtig ist, so könnte also auch Portugal in die Lage kommen, zum Schutze seiner bedrohten Interessen auf marokkanischem Boden Maßregeln ergreifen zu müssen. Die Zustände jenes Sultanats sind bei einem Punkte angekommen, über den hinaus eine Verschlimmerung kaum noch denkbar ist. Thatsächlich herrscht dort vollständige Anarchie. Daß eine geordnete Pflege der in Marokko vorhandenen europäischen Interessen auf die Dauer nicht möglich ist, wenn die einheimischen Behörden nicht einmal ihre eigene Autorität zur Geltung zu bringen vermögen, ist einleuchtend. Wo, wie in Marokko, die Staatsgewalt versagt und das Faustrecht an ihre Stelle tritt, ist jeder sich selbst der Nächste. Für Europa aber erwächst aus der in Marokko eingetretenen Anarchie die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß Leib und Leben, Gut und Arbeit seiner dort lebenden eigenen Staatsangehörigen vor Verwahrlosung durch Raub- und Mordgesellen nachhaltig geschützt sei. Deutschland hat ja aus mehreren konkreten Anlässen der neueren Zeit seine beglückliche Pflicht mit Nachdruck und bestem Erfolge gethan; auch andere Mächte haben, dem deutschen Beispiele folgend, in den

marokkanischen Küstengewässern ihre Flagge von ansehnlichen maritimen Streitkräften vorführen lassen und dadurch ihrem Ansehen eine gewiß sehr zur rechten Zeit gekommene Auffrischung verliehen. Aber man darf sich billig fragen, ob der durch solche Demonstrationen hervorgerufene Eindruck ein nachhaltiger sein kann, wenn im Lande selbst jede gesetzliche Schranke aufgehoben wird und der Herrscher eine bloße Schattenexistenz fristet. Es mag dahin gestellt bleiben, welcher Art die von anderen Mächten in Marokko verfolgten Interessen sind. Die Interessen Deutschlands waren und sind noch jetzt durchaus handels- und verkehrspolitischer Art, d. h. sie sind angewiesen auf feststehende völkerrechtliche Zustände. Sie leiden also in demselben Verhältnis, als in Marokko Rechtslosigkeit und Bürgerkrieg an die Stelle von Gesetzlichkeit und Frieden tritt, und so kann man wohl sagen, daß der augenblickliche Zustand in Marokko den deutschen Interessen daselbst zuwiderläuft. Jede Maßnahme, welche auf Schaffung gesunder Verhältnisse in Marokko abzielt, hätte daher im Vorhinein die Sympathie der deutschen Interessenten für sich, vorausgesetzt, daß damit nicht eine einseitige Verschiebung der internationalen Sachlage verbunden wäre. Die marokkanische Regierung ihrerseits muß den größten Werth darauf legen, die Wiederkehr internationaler Schwierigkeiten hintanzufalten, und wenigstens in den von den Europäern bewohnten Küstenplätzen die Jägellostigkeit des Böbels mit aller ihr möglichen Strenge unterdrücken. Nur unter dieser Bedingung kann sie sich die Sympathien Europas und damit die wichtigste Voraussetzung einer eventuellen späteren Befestigung ihres Ansehens auch im Innern des Landes erhalten.

Der Deutsche Juristentag und das Bürgerliche Gesetzbuch.

Bremen, 13. September.
Dem Deutschen Juristentag war von einer großen Anzahl von Mitgliedern der folgende Antrag zur Erörterung unterbreitet: Nachdem der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs in zweiter Lesung wesentliche Verbesserungen erfahren hat, erklärt der Deutsche Juristentag als wünschenswert, daß Bundesrath und Reichstag das baldige Zustandekommen des Gesetzbuchs herbeiführen. Die Verlesung des Antrages wurde mit laudem Beifall aufgenommen. Gegen ihn nahm das Wort Geheimrath Gierke. Er erklärte, der Entwurf bedürfe weiterer Verbesserungen; er sei weder vollständig, noch durchdringend, noch sozialrechtlich, daß deutsche Volk habe ein Recht darauf, ein gesundes Gesetzbuch zu verlangen, geboren aus deutschem und sozialem Geiste; ein solches Gesetzbuch sei der Entwurf noch nicht, und darum habe sich Redner in seinem Gewissen verpflichtet, gegen den Antrag zu stimmen. Geheimrath Enneccerus aus Marburg wandte sich scharf gegen diese Ausführungen und befürwortete die Annahme des Antrages mit großem Feuer. „Stärken Sie nicht durch Ablehnung den Kleinmuth und den Particularismus. Opferfreudiger Begeisterung bedürfen wir für die alsbaldige Erledigung der gesetzgeberischen Arbeiten im Bundesrathe sowohl wie im Reichstage. Es ist an dem Juristentage, diese dadurch zu erweisen, daß er sich als alleiniges Organ des ganzen deutschen Juristenstandes mit Begeisterung für die

Annahme des Gesetzbuchs in der Form des zweiten Entwurfs ausspricht.“ Deutschland bedürfe der einigenden Momente auf idealem Gebiete, und ein solches sei das Gesetzbuch in größtem Maße. Der Beschluß des Juristentages soll eine Mahnung sein, eine Mahnung für den Bundesrath und den Reichstag, das Große und Nationale nicht aus dem Auge zu verlieren und es nicht um Kleines und Geringswertiges zu vergessen. (Großer Beifall.) Professor Strobal aus Leipzig erklärte, daß er zwar den ersten Entwurf lebhaft bekämpft habe, ebenso lebhaft aber für die Annahme des zweiten und für den gestellten Antrag eintrete. Mit feuriger Begeisterung hob der Redner das nationale Moment hervor, das bei der Frage in Betracht komme. Stets sei er ein leidenschaftlicher Anhänger der politischen und rechtlichen Einheit gewesen, und mit Leidenschaft fordere er daher auch die alsbaldige Annahme des zweiten Entwurfs. Vielfach sei der Entwurf geradezu vortrefflich. Mit großem Lobe gedachte der Redner der Thätigkeit der zweiten Kommission und ihrer sachlichen Unbefangtheit; sie habe jeden Vorschlag und jede Anregung geprüft und sich weit unbefangener bewiesen, als die professoralen Kreise. „Vor allem müssen wir die Rechtseinheit haben, und ich möchte mit Anwendung eines bekannten Wortes auf diese Frage sagen: Segen wir Deutschland auf civilrechtlichem Gebiete in den Sattel, es wird schon reiten können.“ (Stürmischer, wiederholter Beifall.) Der Präsident brachte hierauf den Antrag zur Abstimmung; fast einstimmig erklärte sich die Versammlung, die aus annähernd 300 Juristen bestanden haben mag, dafür; außer Geheimrath Gierke stimmten nur zwei oder drei Herren dagegen.

Die Lage des Bädergewerbes

nach den Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik.
Von den bis jetzt veröffentlichten Berichten über die Ergebnisse der vom Verein für Sozialpolitik im Jahre 1894 veranstalteten Untersuchungen über die Lage des Handwerks in Deutschland betreffen zwölf Preußen, sieben das Königreich Sachsen, acht Süddeutschland. Der Denkschrift über die Lage des Bädergewerbes entnehmen wir folgendes:
Das Leipziger Bädergewerbe ging mit 1861 fast unvermittelt aus dem Zustande der „geschlossenen“ Kunst in den der völligen Gewerbefreiheit über. Es interessirte der Einfluß, den dieser Uebergang auf die Zahl der Betriebe gehabt hat. Es kamen auf 10 000 Konsumenten in Leipzig — ausschließlich der 1889 einverleibten Vororte — Bädereien: 1849 5,7, 1860 4,9, 1864 6,2, 1876 7,0, 1889 7,8, 1894 8,1.

In Karlsruhe, wo seit längerer Zeit bereits Gewerbefreiheit galt, ergeben sich folgende Zahlen für das gleiche Verhältniß: 1842 17,8, 1861 16,6, 1872 12,7, 1892 15,9.
Die hier in neuerer Zeit beobachtete Zunahme der Betriebe wird zum Theil darauf zurückgeführt, daß vielfach Bauherren in Neubauten Bädern auf eigene Kosten bauen lassen und sie mit Laden und Wohnung vermieteten, während früher der Besitz eines eigenen Hauses die fast unerlässliche Vorbedingung für die Selbständigmachung eines Bädereis war.

Stark abgenommen haben die Betriebe mit 6 bis 10 Gehilfen und die Großbetriebe; stark zugenommen die Betriebe mit 1 bis 5 Gehilfen. Der Großbetrieb mit 51 bis 200 Gehilfen und die Alleinbetriebe sind verschwunden. Auch in Karlsruhe haben die größeren Betriebe mit mehr als 5 Gehilfen abgenommen. 1882 waren deren 13 vorhanden, 1893 höchstens 9. Mindestens drei Viertel der Bädereien beschäftigen nur 3 Gehilfen; ohne Gehilfen ist keine.

Ueber die Betriebsmittel sagt der Bericht für Karlsruhe: Der wesentlichste technische Fortschritt ist die Einführung der sogenannten Kunstbäder mit indirekter Feuerung. Von den

Feuilleton.

Wachsend verboten.

1. Das Mädchen mit den Orkideen.

Novellette von Hugo Klein.

Es war im Palazzo Spada in Rom. Er stand vor der stehenden Statue des Aristoteles, in der die antike Kunst eine Schöpfung von so gewaltigem Ausbruch hervorgebracht. Lange betrachtete er das grandiose Bildwerk ernst und bewundernd, plötzlich aber lachte er laut auf.

„Warum lachen Sie, Baron?“ fragte da eine melodische weibliche Stimme.
Sie gehörte einer jungen, sehr elegant und sehr modisch gekleideten Dame an. Auf dem reizenden Köpfchen mit krausem schwarzem Haar, das die Nase so obig gerammt hatte, daß das Fräulein mit der Frisur sofort hätte auf den Ball gehen können, lag eine schmale Idee von einem kostbaren Hutbedel, der eine nur sehr dürftige Grundlage für einen reizend gekleideten Strauß grauer Federn bildete. Die junge Dame hatte Thedi bereits eine Weile beobachtet und trat erst auf sein Lachen vor.

„Ah, Sie sind es, liebes Fräulein!“ Der Baron wandte sich lebhaft um und lächelte die seine, artbehaftete Zierlichkeit, die man ihm reichte. „Welche Ueberraschung, Sie hier zu sehen! Sie kommen wohl hierher, um die antiken Bildwerke auf Ihre Schönheit neidisch zu machen? Und allein?“

„Mit Kitty hat Migräne und Mama hat wieder keine Lust, auszugehen. Ich werde mich doch darum an solchem Sonnentage nicht einschließen? Ich bitte Sie, auf der Reize! Aber Sie haben meine Frage nicht beantwortet. Warum lachen Sie vor der Statue des Aristoteles?“

„Ich habe ihn ausgelacht, den alten Herrn.“ sagte der Baron factisch. „Es fiel mir nämlich eine Anekdote von ihm ein...“

„Nenne sie sie?“

„Vielleicht. Sie ist bekannt. Haben Sie von seinem Abenteuer mit der schönen Profane gehört, der Geliebten des Alexan-

der? ... Nein! ... Also hören Sie! Der große Philosoph war, wie Sie wissen, der Erzherzog Alexander des Großen gewesen und wurde später für kurze Zeit sein Freund — im ganzen vertrauen sie sich nicht gut. Eines Tages nahm Aristoteles seinen berühmten gewordenen Schüler zur Seite und machte ihm lebhaft Vorwürfe über seine Genußsucht und namentlich, daß er mit der leichtfertigen Profane so viel Zeit verbringe. Ich glaube nicht, daß Alexander den Worten Gehör schenkte, aber Profane hatte die Scene belauscht. Nachdem sich Alexander entfernt, trat sie vor, ließ sich nichts merken, bot indessen die Ränke ihrer Kletterei auf und betöhrte den alten Weisen so sehr, daß er ein Spielball ihrer Laune wurde. Sie wollte durch den Saal reiten, da aber kein Pferd vorhanden war, so machte der große Peripatetiker selber das Roth. Er ließ sich auf alle Viere nieder, sie setzte sich auf seinen Rücken, und so galoppirten sie durch den Saal. Es fehlten dem Aristoteles nur Sattel und Zaum. Um den Jügel zu ergreifen, zog ihn Profane bald am rechten, bald am linken Ohre, wenn sie dahin oder dorthin traben wollte. Profane lachte so und so laut bei dem lieblichen Spiele, daß alle ihre Freundinnen herbeikamen. Nun denken Sie den Stachel — und die Blamage vor Alexander!“

„In der That, die Anekdote ist zum Lachen!“
„Eigentlich lachte ich nicht über die dumme Geschichte. Ich lachte den Aristoteles aus. Denn man muß sehr alt und sehr Philosoph sein, um sich von einem Weibe so blöde nachführen zu lassen. Ein rechter Mann lacht dem Aristoteles in's Gesicht und sagt ihm: So thöricht, wie die Weisen, können wir Thoren in gewissen Dingen nie werden!“

Lachend war der Baron vorgegangen und hatte die wenig schmeichelhafte Anekdote dem steinernen Bilde des Aristoteles vorgekullert.

Die junge Dame sah ihm zu und erwiderte nichts. Nur ein leises Lächeln kräufelte die feinen Lippen, und die großen Augen von grau-blau-braunem Schimmer — wer könnte die Farbe mancher schönen Augen definiren? — blühten in eigenthümlichem Glanze.

(Mit einer Beilage.)

„Wollen Sie mich nicht nach Hause begleiten, Baron?“ fragte sie dann in gleichgültigem Tone.

„D, mit Vergnügen! Den Weg nach Ihrem Hotel hätte ich ja auch heute unter allen Umständen gemacht — daß ich aber so schöne Gesellschaft dabei haben würde, das konnte ich mir nicht träumen lassen!“

Und plaudernd und scherzend verließen die Beiden die Galerie. Vier Wochen schon suchten sie sich im großen Rom jeden Tag und wußten, was sie davon zu denken hatten. Aber zum Austausch dieser Gedanken waren sie noch nicht gekommen. Wozu auch? Es hatte keine Eile. Es schien ihnen so sicher, daß sie einander nicht lassen und in aller Zukunft denselben Weg nehmen würden, welcher er auch sei. (Fortsetzung folgt.)

Großherzogliches Hoftheater.

„Der Talisman“ von Fulda.

Fulda's „Talisman“ ist gestern Abend nach längerer Pause wieder einmal auf den Brettern erschienen und hat seine Anziehungskraft durch das Interesse, mit welchem die Zuschauer dem Gang der Handlung folgten, auf's neue bewährt. Ueber den poetischen Werth dieser Arbeit, von deren Stoff sich Spuren wohl in der Märchenpoesie aller Kulturoebter finden lassen, ist man sich längst einig. Wenn eine strenge Kritik an dem Gang der Handlung selbst da und dort etwas aussetzen hat und namentlich den Monolog des Königs im zweiten Akt zu breit, seine und Maddalensens Sinnesänderungen im vierten Akt zu plötzlich und bei letzterer nur ungenügend begründet findet, so mag dem allem ja wohl mit Recht entgegengehalten werden, daß man es hier mit keinem „Drama“ im modernen Sinn des Wortes zu thun hat und daß der Autor die Freiheiten, die ihm der Charakter eines Märchenstückes gewährt, auch voll und ganz auszunutzen berechtigt war, wenn er darüber nur nicht vergaß, seinen Helden uns menschlich begreiflich und glaubhaft zu machen. Und das ist Fulda auch hier, wo er sich auf einem ihm sonst fremden Gebiete bewegt, völlig und vielleicht besser gelang-

126 Bäckereien sind 96 damit versehen. Die Ersparnis an Feuerung ist bedeutend, da Steinkohlen statt Holz verwendet werden. Der Fortfall des Holzspaltens und des Reinigens des Backraumes von Koble erspart etwa eine Arbeitskraft. Außerdem hält der Ofen die Wärme länger und bringt dadurch sonst häufige Störungen in Fortfall. Die Leigttheilmaschine findet sich in jeder Bäckerei. Sie wird immer, auch wo Motoren vorhanden sind, mit der Hand betrieben. Nur ein Betrieb, die Bäckerei des Lebensbedürfnisvereins, besitzt Leigttheilmaschinen. Ein Gasmotor von 8 Pferdekraften treibt dieselben (2) und außerdem einen Aufzug, eine Mehlmühle und eine Sackreinigungsmaschine. Der Vorteil dieses maschinellen Betriebs, welcher 1891 eingerichtet ist, ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Arbeiterzahl	Arbeitslohn	Hergestellte	
		kleine Laibe	große Laibe
1890	9 884 M.	3 234 821	296 259
1892	11 10 401 M.	4 134 855	389 503

Ueber die Höhe verzeichnet der *Karlsruher Bericht*, daß sie in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Was den Absatz der Waare anbelangt, so sind in Leipzig die Filialläden den Großbetrieben zu theuer geworden. Die kleinen Betriebe klagen, daß neuerdings das Schuldigleiden der Privatindustrie sich einzubürgern anfangt, selbst bis zu Jahresfrist. Die Kaltwirthschaften für *Karlsruhe* werden die hohen Abflugspreisen der Großbetriebe hervorgehoben und dadurch das schwere Aufkommen solcher Betriebe erklärt. Sowohl in *Karlsruhe* wie in Leipzig ist je ein groß angelegter Fabrikbetrieb wieder eingegangen. Nur Konsumvereinsfabriken scheinen zur Zeit sich zu erhalten. Genossenschaftliche Selbsthilfe der Bäckermeister, namentlich zum Bezug von Rohmaterialien, ist weder in Leipzig noch in *Karlsruhe* nennenswerth vorhanden, noch versucht worden; man scheint sich in der Hauptsache auf Verabredungen bezüglich der Brodpreise zu beschränken.

See- und Marine.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich-Ungarn hat anlässlich der Manöver bei Stettin an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm nachfolgendes Allerhöchstes Dankschreiben gerichtet: „*Er. K. R. Majestät* haben Mir durch die Einladung zu den Manövern Ihrer Armee eine große Freude bereitet. Sie war Mir vor allem willkommen als wiederholter Beweis der Mir und Meinem Heere so werthvollen freundschaftlichen Gesinnungen *Er. K. R. Majestät*. Als besondere Auszeichnung habe Ich es empfunden, neuerdings in der Mitte *Er. K. R. Majestät* ruhmreicher Armee weilen zu können. Mit aufrichtiger Genugthuung erfüllt es Mich hierbei, durch die hohe Würde, welche *Er. K. R. Majestät* Mir zu verleihen geruht haben, *Er. K. R. Majestät* Heere nur noch näher getreten zu sein. Befehle von dem Wunsche, die bezüglichen Beziehungen Unserer Armeen noch enger zu gestalten, gereicht es Mir zu besonderer Freude, *Er. K. R. Majestät* zu bitten, als oberster Inhaber zweier Regimenter auch die Uniform eines Generals der Kavallerie Meiner Armee tragen zu wollen. Diese würde hierin eine besonders hohe Auszeichnung und ein neues Band der Waffenbrüderschaft erblicken.“

Stuttgart, 13. Sept. Wie der „*Schwäb. Merkur*“ hört, wurde Oberst und Flügeladjutant v. Schott unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten von *Stuttgart* und gleichzeitig zum General à la suite des Königs, Oberst und Flügeladjutant v. Watter, Militärbevollmächtigter in Berlin, unter Beförderung zum Generalmajor zum General à la suite des Königs ernannt. Ferner Generalmajor Graf v. Scheler, Kommandant von *Stuttgart*, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung in dem Verhältnis als General à la suite des Königs unter Verleihung des Kommandantenkreuzes 1. Klasse des Friedrichs-Ordens, mit Pension, und Oberst v. Schmidt, à la suite des Grenadierregiments Nr. 123, Eisenbahnlinienkommissar in *Stuttgart*, mit Pension, Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform und Verleihung des Ehrenkreuzes des Ordens der württembergischen Krone zur Disposition gestellt, sowie Hauptmann Martin, aggr. dem Infanterieregiment Nr. 126, unter Stellung à la suite des Regiments und Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Eisenbahnabtheilung des Großen Generalstabes zum Eisenbahnlinienkommissar in *Stuttgart* ernannt.

Gasheizung.

Stuttgart, 13. Sept. Im Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege hielt vortagend Hofrath Prof. Dr. Meidinger in *Karlsruhe* einen

gen, als in seinen modernen Stücken, in denen ein deutlich fühlbares Streben nach Realismus ihn manchmal auf Abwege verleitet, die wohl dem Dramatiker, nicht aber dem Dichter zu verzeihen sind.

Der „*Kaiserman*“ ist von unserer Bühnenleitung offenbar auf's neue sorgfältig einstudirt worden und wenn wir dem Helden desselben, dem König Adolf des Herrn Herz, nicht unbedingt Lob spenden können, so geschieht dies namentlich, weil er, dessen Organ sich ohnedem wenig für eine Rolle mit solch starken Affekten eignet, gerade im Vortrag dieser hier und dort das künstlerische Maß überschritt und den Wechsel seiner Stimmungen nicht scharf und ruhig genug motivirte. Immerhin bot er gute und treffliche Stellen und der Fleiß, mit dem er sich ihnen nicht sonderlich gut liegenden Aufgabe unterzog, ist rühmend anzuerkennen. Eine noble und einheitliche Leistung bot Herr Böder als Omar, und der Dabakal des Herrn Wasserman hielt sich trotz seines tollen Humors doch innerhalb künstlerischer Grenzen. Frau Böder's Waddalena erschien uns stellenweise doch etwas zu pathetisch, während die Rita, mit der sich Fräulein Firk zum zweitenmal dem Publikum vorstellte, eine ganz brave und fleißig ausgearbeitete Leistung genannt werden darf, so daß sich die gute Meinung, die wir nach ihrem ersten Auftreten von der Künstlerin hatten, nur bestätigt. Auch die übrigen kleinen Rollen lagen in guten Händen und trugen ihrerseits zum Gelingen einer Vorkellung bei, in der wir neben der schönen Scenerie auch die gute Regie, die sich besonders im Massenpiel bemerkbar machte, rühmend hervorheben dürfen.

Th. E.

[Das Fest auf Soltau] von Hofen ist von Hans Pfitzner in Musik gesetzt worden. Die Oper wird in dieser Saison in Mainz, wo der Komponist sich gegenwärtig aufhält, zuerst über die Bühne gehen.

[Neue Art, Trinkwasser zu gewinnen.] Bekanntlich nehmen die größeren Dampfer jetzt kein Trinkwasser mehr mit auf Reisen, sondern gewinnen dasselbe unterwegs durch Destillation des Meer-

vortag über das Thema „Gasheizung in Vergleich zu anderen Einzelheizsystemen“. Der Referent gab zunächst eine kurze geschichtliche Entwicklung der Gasbeleuchtungs- und Heizungslehre; den wesentlichen Inhalt seiner Ausführungen hatte er in folgenden Sätzen formulirt:

1. Das Steinkohlengas ist bei uns für alle Wärmeentwicklung 5 bis 7mal so theuer wie Steinkohlen oder Coaks, und doppelt theurer wie Holz. Guten eisernen Ofen mit Dauerbrand gegenüber kommt die Gasheizung in entsprechendem Verhältnis theurer. — 2. Ein Gasofen kann nicht mehr Wärme entwickeln als frei brennende Flammen; bei nicht abziehenden Verbrennungsprodukten kann der Ofen somit nur die Bedeutung der Dekoration oder Garnitur zum Schutz gegen Brand haben. Der Ofen kann jedoch die Vertheilung der Wärme in Bezug auf Decke und Fußboden mobilisieren. — 3. Bei vollständiger Verbrennung des Gases kann das Anströmen seiner Verbrennungsprodukte aus dem Ofen in die Wohnräume an sich als ebenso unbedenklich angesehen werden, wie das offene Brennen der Leuchtflammen. Für deren Abführung in das Kamin sollte allerdings Vorkehrung getroffen sein, namentlich für die Fälle, wo längere Zeit hindurch geheizt wird und größere Mengen Gas verbrannt werden. — 4. Die schätzenswerthen Eigenschaften der Gasheizung bestehen nächst ihrer Reinlichkeit insbesondere in der Kaltheit ihrer Wirkung und in ihrer vorzüglichen Regulirbarkeit; ihre Mehrkosten gegenüber der Heizung mit den festen Brennstoffen können sich dadurch bedeutend mindern, in gewissen Fällen fast verschwinden, namentlich im Vergleich mit Holzheizung. — 5. Einem Gasofen kann nur, wenn ganz aus Eisen hergestellt, innere Berechtigung zugesprochen werden. — 6. Glühende Heizkörper sind bei Ofen jeder Art als hygienisch durchaus unbedenklich anzusehen. — 7. Es ist bei Ofen jeder Art unstatthaft, Vorzüge einer anderen Art der Wärmeabgabe allgemein geltend zu machen: groß, wie geringe Strahlung, große wie geringe Luftheizung können je nach Umständen angenehm bzw. vortheilhaft, wie das Gegentheil sein. Von einer günstigen Zirkulation der Luft in Wohnräumen bei der Heizung kann man nicht sprechen.“

An diesem mit sichtlichem Interesse aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion an.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begab sich gestern Früh von *Saarburg* nach der Höhe des Arzweiler Tunnels, wo sich das Manöver der 60. Infanteriebrigade, verstärkt durch das *Manen-Regiment* Großherzog Friedrich von Baden und zwei Abtheilungen Feld-Artillerie, abspielte. Nach Abschluß der Übung lehrte Seine Königliche Hoheit nach *Saarburg* zurück und reiste um 1/4 Uhr nach *Milbhausen*, um von dort aus den im oberen Elß in den nächstfolgenden Tagen stattfindenden Manövern des 14. Armee-corps anzuwohnen.

** Wie wir vernehmen, hat das Groß. Ministerium des Innern angeordnet, daß die Wahlmännerwahlen am 11. Oktober zu beginnen haben. (Im Jahre 1893 begannen die Wahlmännerwahlen am 19. Oktober.)

* Infolge des gesteigerten Güterverkehrs ist in letzter Zeit, trotz des auch in diesem Jahre wieder vermehrten Bestandes an Güterwagen und obwohl die Groß. Eisenbahnverwaltung, um den Anforderungen entsprechen zu können, eine größere Anzahl Güterwagen angemietet hat, wieder empfindlicher Mangel an gedeckten und offenen Güterwagen eingetreten, so daß die Frist zur Ver- und Entladung von Wagenladungs- gütern für solche Versender und Empfänger, welche am Stationsorte selbst wohnen, mit Wirkung vom 16. d. M. auf sechs Stunden herabgesetzt werden muß. — Da die Wirkung dieser Maßnahme dem verkehrtreibenden Publikum selbst wieder zu gut kommt, so liegt es in dessen eigenem Interesse, die Eisenbahnverwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thätliches Entgegenkommen zu unterstützen.

* Vom 1. Oktober d. J. an wird die „*Karlsruher Zeitung*“ zweimal täglich zur Ausgabe gelangen, ohne daß eine Erhöhung des Bezugspreises erfolgt. Den auswärtigen Abonnenten wird die „*Karlsruher Zeitung*“ mit den Mittags- und Abendausgaben zugesandt werden. Der textliche Inhalt des Blattes erfährt eine ganz wesentliche

Bereicherung, da sowohl das Morgen- wie das Mittagsblatt im Umfange eines ganzen Druckbogens erscheinen werden. In Verbindung mit dieser Erweiterung des redaktionellen Materials ist eine Vermehrung im Personalbestande unserer politischen Mitarbeiter und Berichterstatter, sowie eine weitere Ausdehnung unseres telegraphischen Nachrichtendienstes erfolgt. Eine besondere Pflege wird fortan auch dem Feuilleton und allen wissenschaftlichen und schöpferischen Bestrebungen gewidmet. Das schätzenswerthe Entgegenkommen weiter Kreise im Lande, das uns seit Beginn dieses Jahres eine erhebliche Anzahl neuer Abonnenten zugeführt hat, läßt den Verlag erhoffen, daß auch die vom 1. Oktober ab erfolgende Beschleunigung in der Berichterstattung, sowie die durch zwei Tagesausgaben bewirkte Vermehrung ihres Inhaltes der „*Karlsruher Zeitung*“ neue Gönner und Freunde erwerben werden.

2 (Postales.) Das in den Kreisen des Publikums wohlbekannte Postbuch für das Großherzogthum Baden, welches überaus reichhaltig die Tarife für Briefe, Pakete, Geldsendungen, Postanweisungen, Postaufträge und Telegramme nach dem Inlande und dem Auslande, ferner die wichtigeren Bestimmungen der Postordnung, der Telegraphenordnung und des Postgesetzes und endlich ein die bestellende Postanstalt angehebenes Verzeichnis der bedeutenderen Landorte des Großherzogthums und der Hohenzollern'schen Lande enthält, ist in neuer, neunter, Auflage erschienen. Damit ist ein vielfach geäußertes Wunsche und einem dringenden Bedürfnisse des Publikums entsprochen worden, da die neue Ausgabe sämmtliche in neuerer Zeit eingetretene Änderungen in den Tarifen und den Bestimmungen für den Post- und Telegraphenverkehr berücksichtigt. Je vielfältiger die letzteren sich in letzterer Zeit gehalten, um so wichtiger wird die genaue Kenntniß derselben, sollen die durch Unkenntniß entstehenden, manchmal sehr empfindlichen und folgenschweren Fehler und Mängel vermieden werden. Das Büchlein sollte daher in keinem Geschäftsbüro und auf keinem Schreibtische fehlen. Das Postbuch ist an den Postämtern zum billigen Preise von 50 Pf. käuflich, auch durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zu beziehen.

Schn. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) vom 13. September. Das Groß. Bezirksamt theilt einen Erlass des Groß. Ministeriums des Innern mit, nach welchem mittelst allerhöchster Staatsministerialentscheidung die Verlegung der Gemarkungsgrenze zwischen der Stadtgemeinde *Karlsruhe* und der Gemeinde *Beiertheim*, wie solche seitens beider Gemeindebehörden zur Ermöglichung eines Neubaus für das Vinzenzstiftsbaus vereinbart worden, genehmigt wurde. — In den 1896er Gemeindevoranschlag sollen die Mittel für Erstellung einer neuen Brückenwaage auf dem alten Schützenplatz in der Kaiserallee vorsehen werden. — Am 15. d. Mts. findet zu *Mirzschlag* am *Emmerling* die Enthüllungsfeier des daselbst errichteten Schöffel-Denkmal's statt. Auf ergangene Einladung des Komites zur Anwohnung bei der Feier wird beschloffen, einen Kranz zur Niederlegung an dem Denmal abzusenden. — Wegen Beförderung einer Professorenstelle an Realgymnasium, einer Reallehrerstelle an der Höheren Mädchenschule und einer Hilfslehrerstelle an der Gewerbeschule werden dem Groß. Oberstadtrath beziehungsweise dem Groß. Gemeindevorstand, dem Antrag der Schulkommission entsprechend, Vorschläge unterbreitet. — Für das Stellen von Werben zur Verpflanzung der Völkergärthe bei den Bränden vom 31. August und 7. September werden die üblichen Prämien bewilligt.

Schn. (Ehrengeschenke an Invaliden.) Der Stadtrath hat unterm 16. August d. J. beschloffen, den hier wohnhaften bedürftigen Invaliden und Veteranen, welche am Feldzug 1870/71 Theil genommen haben, bezw. den Hinterbliebenen solcher, Ehrengeschenke zu bewilligen. Daraus wurden 2000 Mark bestimmt. Nachträglich wurde diese Summe infolge der zahlreichen Anmeldungen auf 3000 Mark erhöht. Nachdem immer noch Anmeldungen auf Gewährung eines Ehrengeschenk's einlaufen, wurde neuerdings beschloffen, eine Bekanntmachung zu erlassen, daß diejenigen alten Soldaten, welche bedürftig sind und sich beim Stadtrath noch nicht angemeldet haben, dies innerhalb 8 Tagen nachholen sollen. Spätere Anmeldungen sollen nicht mehr berücksichtigt werden.

P. (Garnschindel.) Zu dem Schwindel, der seit geraumer Zeit in Handel mit Strickgarnen bezüglich des Gewichts vielfach Platz gegriffen hat, ist in neuerer Zeit auch noch ein solcher hinsichtlich der Qualität hinzutreten. Auf

neuer Patronenpakete bleibt. — Daß durch diese Eigenschaft die Bergmann-Bisole sehr rasch den theureren Revolver verdrängen und sich allgemein einführen wird, ist wohl mit ziemlicher Sicherheit vorauszusetzen, und sind auch schon mehrere Staaten in ernste Prüfung dieses Selbstladers befaßt Einführung in die Armee eingetreten.

In der Redaktion eingegangen:

Der oberrheinisch-rätische Limes des Römischen Reiches. Lieferung 2. (Verlag von Otto Petters in Heidelberg.) Subscriptionspreis 4 M.

Alle Diejenigen, die besonderes Interesse für die ältere Geschichte unseres Vaterlandes hegen, werden mit Freude die Fortsetzung der Veröffentlichungen unserer Reichs-Limes-Kommission begrüßen. Es wird wohl, besonders für die Besitzer der ersten Ausgabe, nicht nötig sein, nochmals auf die wirklich gute äußere Ausstattung des Werkes hinzuweisen; wie die Reproduktionen und Situationspläne, verbunden mit dem gut abgefaßten Text, uns erst ein richtiges Bild geben können von dem Wirken unserer Kommission. Und gerade in dem vorliegenden Band kommen wir wieder so recht zur Einsicht, was alles unsere deutsche Reichsregierung sich für Verdienste erworben hat und noch erwerben kann. Besonders bei dem beschriebenen Rastell-Dierburten berührt es den Alterthumsfreund schmerzhaft, hören zu müssen, wie man dort, östlich vom Demmeier, müßete. Wie in Kalifornien, so grub man auch hier nach Gold und Silber, und wenn auch solches nicht gefunden wurde, so verkleidete man doch die hierbei zu Tage geförderten Gegenstände nach allen Seiten, so daß die Ausgrabungen durch das Reich auf Vollständigkeit keinen Anspruch mehr machen können, zumal bei dem laienmäßigen Umherwühlen im Sande auch ein Theil des Rastells selbst bloßgelegt und zerstört wurde. Trotzdem sind die Ergebnisse auch in Dierburten — wir erinnern nur an das berühmte in der Groß. Alterthumshalle zu *Karlsruhe* befindliche Mithrasbild — sehr bedeutende und wir können nur lebhaft empfehlen, sich an der Hand des vorliegenden Textes genau über die Funde zu orientieren.

ihm verlegen sich namentlich die Hausfrauen und Hausfraueninnen. Diese bieten ihre Garne als aus „echter“ Schafwolle gefertigt an und geben — ähnlich wie die Del- und andere hausende Frauen — gewöhnlich an, mit denselben aus Gegenden zu kommen, in welchen die Schafzucht in großem Maßstabe betrieben werde. Da will die eine Hausfrau aus dem Elsaß, eine andere aus dem Hohenloher'schen Stamme, eine dritte will aus dem badischen Oberlande, eine vierte vom Hundsrück kommen u. s. w. Um ihren Worten mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen, erscheinen diese Hausfrauen nicht selten auch in der ländlichen Tracht verschiedener Gegenden. Ihre Waaren sind aber in Wirklichkeit gar oft gerade da gekauft, wo sie dieselben ausbieten — es trifft dies besonders für Karlsruhe zu — und keineswegs besser und billiger, als in den realen Handelsgeschäften die gleichen Artikel zu haben sind. Auf diesen neuesten Garnefchwindel glaubt die Handelskammer hiermit weitere Kreise, insbesondere aber die Hausfrauen aufmerksam machen zu sollen.

F.V. (Die Bezirksverbände des Vereins der Finanzaffilierten) im Großherzogtum Baden trafen dieser Tage besondere Veranstaltungen zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und der Erinnerung an die denkwürdige Zeit vor 25 Jahren. Der Karlsruhe'ger Verband beging diese Doppelfeier unter Leitung des Bezirksvorstands, Herrn Revisor Böllischer, im Hotel Monopol, welcher außer dem Gesamtvorstand sehr viele Mitglieder bewohnten. Der Centralvorstand, Herr Revisor Rothacker, brachte das Hoch auf Seine Königliche Hoheit des Großherzogs aus, das begeisterte Aufnahme fand. Herr Revisor Böllischer feierte das deutsche Vaterland und Herr Revisor Böllischer gedachte der Vereinsmitglieder, welche den Krieg 1870/71 mitgemacht haben. Unter den zahlreichen Vorträgen seien besonders jene des Musik- und des Gesangsquartetts als musterghilte Leistungen erwähnt. Der Vorschlag, an Seine Königliche Hoheit ein Glückwunschtelegramm abzuschicken, fand seltener Beifall, und es langte daraufhin folgendes Telegramm an den Centralvorstand, Herrn Revisor Rothacker, ein:

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen für die Glückwünsche Ihres Vereins herzlich danken. von Babo.“ Der Verein, der neben der Wahrung der Interessen seiner Mitglieder auch die Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland auf seine Fahne geschrieben, hat durch diese im eigenen Lande veranstalteten Feiern die von neuem wieder bewiesen, wie es ein Herzogsbedürfnis seiner Mitglieder ist, der Liebe und Anhänglichkeit zu unserem Fürstentum sowie der vaterländischen Gesinnung Ausdruck zu geben.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Der Baderbote aus Engen, welcher vor einigen Wochen eine Frauerei um 6 M. beschrieb, hat auch am 30. August zwei Damen in der Karlstraße mittelst eines auf seinen Vater gefällten Briefes um 7 M. betrogen. — Eine Händlerin aus Achen hat am 20. April d. J. eine Frau in der Hauptstraße unter der Vorpiegelung um 8 M. 50 Pf. betrogen, daß ihre Möbel von Achen hierhergekommen seien und sie augenblicklich nicht so viel Geld besitze, um sie auslösen zu können. Nachträglich, erst jetzt, stellte sich die Unwahrscheinlichkeit heraus. — Ein Bierbrauer aus der Schützenstraße, welcher mit einem Mädchen in der Küppelstraße gegen den Willen des Vaters desselben in Verhältnis unterhält, geriet mit dem Letzteren am 9. d. M. vor dessen Wohnung in Streit und mißhandelte den alten Mann mit einem Stocke dorthin, daß er auf dem Rücken, einem Arm und im Gesicht Verletzungen davontrug. — Gestern Nachmittag nach 1 Uhr wurde am Durlacherthor ein 9 Jahre alter Knabe von einem mit zwei Pferden bespannten leeren Steinwagen überfahren. Der Knabe wollte kurz vor den Pferden über die Kaiserstraße springen, fürzte aber unter die Pferde, so daß ihm das eine vordere Rad über den Leib ging, glückliche Weise ohne ihn zu verletzen. — Im Kleiderkasten eines Fabrikbureaus in der Söfenstraße brach gestern Nacht 11 Uhr auf bis jetzt nicht angelegte Weise Feuer aus, welches aber bis zum Eintreffen der alarmierten Feuerwehre wieder gelöscht werden konnte.

(Keine Nachrichten aus dem Großherzogtum.) In Scharbach hat es zwei Nächte hintereinander gebrannt und fiel erstmals die gefüllte Scheuer des Landwirts Duid zum Opfer, während letzte Nacht die ganze Hofraute des Landwirts Johann Adam Schmitt niederbrannte. Menschen und Vieh konnten nur mit Mühe gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung auf böswillige Art. — Dieser Tage gelang es dem Kriminalaufseher Wittiger in Baden und dem Schutzmann Säger, einen zu den Rennen dorthin gekommenen, aus London stehend verfolgten internationalen Hochstapler (Bookmaker) zu verhaften. Derselbe wurde nach Hamburg abgeliefert. Ebenso gelang es dem Kriminalaufseher, den vermutlichen Täter des im Hotel Holland verübten großen Diebstahls (8700 M.) zur Haft zu bringen, als derselbe eben abreisen wollte. — Bei Mosbach entstand im Obriehheimer Gemeinwald ein Brand, welcher sich über eine Fläche von vier Morgen ausdehnte und einen Schaden von etwa 800 M. verursachte. — Am Montag erlitterte in Freiburg ein Maurer die Pyramide des Minners, um auf dieser Höhe eine Platte anzufestigen und eine Reihe von Gewerkschaften zum Besten zu geben. Zahlreiche Zuschauer betrachteten sich vom Münsterplatz aus den umliegenden Straßen das Wagnis. — In Neureuth beging am 12. d. M. das Ehepaar Binder das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch rüstig und gesund und feierten dies seltene Fest im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde. — In Erlangen (A. Pforzheim) kamen verflorenen Freitag zwei Handwerksburschen in den Baden eines Bäckereimeisters. Die Langfinger benutzten die Abwesenheit des Eigentümers und leerten die Kasse. Obgleich die Diebe sofort verfolgt wurden, gelang es bis jetzt noch nicht, dieselben festzunehmen.

Verschiedenes.

Hamburg, 13. Sept. Der sechste deutsche Mechanikertag ist heute hier durch Dr. Krübs-Hamburg eröffnet worden. Aus Sachsen, 12. Sept. In Krippen bei Schanbau ist dieser Tage der Erfinder des Holzpapierstoffes, der Mechaniker Friedrich Gottlob Keller, im Alter von 80 Jahren plötzlich am Herzschlag gestorben. Keller, der durch seine Erfindung vielen Tausenden Arbeit und Verdienst verschafft hat, konnte es selbst nie zu äußerlich guten Verhältnissen bringen; man wird sich noch erinnern, daß sich vor einigen Jahren eine Anzahl Großindustrieller der Papierbranche zusammen thaten, um Keller im Alter vor großer Bedrängnis zu schützen. Triest, 13. Sept. (Telegr.) Um Mitternacht schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine Papierfabrik, welche sammt den großen Papierrollen total niederbrannte. Etwa 1000 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden. Paris, 12. Sept. Eine neue, nicht ungeschickte Reflamme weiß der „Figaro“ heute zu erzählen: Zwei elegant gekleidete

Herren verlassen in Versailles den Pariser Zug. Einer derselben zieht sich vor dem andern sehr unterwürdig zurück und spricht mit lauter Stimme: „Bitte, Herr Minister.“ Die Menge drängt sich an die beiden Reisenden heran, um die hervorragenden Männer genau sehen zu können. Da wendet sich der zweite an seinen Gefährten mit der Frage: „Wimmelt es nicht in Versailles von Stedämiden?“ — „Allerdings, aber wir haben in ein Mittel, um dem abzuhelfen.“ Und nun ziehen beide Reisende ein dickes Bündel von Klammern eines neuen Insektenpulvers aus der Tasche, werfen es unter die angesammelte Menge, beseigen ihre Fahrräder und eilen davon.

Bukarest, 14. Sept. (Telegr.) Die Morgenblätter melden vom Schwarzen Meere den Zusammenstoß des türkischen Schiffes „Ismael“ mit einem englischen Schiff. 60 Personen sind ertrunken.

Konstantinopel, 14. Sept. (Telegr.) Der englische Botschafter Currie ist an einer Halsentzündung schwer erkrankt. New-York, 13. Sept. (Telegr.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Tegucigalpa (Honduras) ist dort am 11. d. M. ein Kurier aus Japapan eingetroffen, der von einem schrecklichen Erdbeben in jener Gegend berichtet, dem über 300 Menschen zum Opfer gefallen seien. Die Erdstöße begannen am 1. d. M. und richteten vielen Schaden an. Am 10. hörten dieselben auf, wiederholten sich jedoch Nachts darauf mit großem, einer schweren Kanonade gleichenden Getöse, das über eine Stunde andauerte. Die Bewohner liefen, von Schrecken ergriffen, durch die Stadt. Es verläutet, daß in Japapan 71 Häuser zerstört und bisher 153 Leichen aufgefunden wurden, während noch viele Personen vermisst werden. In Corajanca sollen 37 Häuser zerstört und 95 Menschen getötet, in Cabaeca 111 Leichen aufgefunden worden sein.

Madrid, 13. Sept. (Telegr.) Auf der Station Mora der Linie Madrid-Málaga fand eine Jagdollision statt, bei welcher zehn Personen verwundet wurden.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 14. Sept. Seine Majestät der Kaiser überfandte dem Polizeipräsidenten v. Zander sein Bild in prächtigem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift: Wilhelm, Imp. Rex. Stettin, 6.—12. September.

Darmstadt, 14. Sept. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen trifft am 18. d. M. in Rourod in Oberhessen zum Besuche der Großherzoglichen Familie ein.

Berlin, 14. Sept. Die von Professor Gijadi herausgegebene Wochenchrift „Ethische Kultur“ Nr. 37 wurde heute wegen eines Artikels „Kaiser und Sozialdemokratie“ konfisziert.

Wien, 14. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Statthalter Graf Babeni in Privataudienz. Nach derselben übernahm Graf Babeni die Bildung des Kabinetts. Die Blättermeldungen über die Zusammenfassung desselben sind verfrüht.

Budapest, 14. Sept. Der „Bester Lloyd“ schreibt: Die hohe politische Bedeutung des kaiserlichen Handschreibens an den Befehlshaber des so eng verbundenen Deutschen Reiches braucht nicht mehr erst scharfsinnig zwischen den Zeilen heraus gelesen zu werden. Der Monarch spricht es unumwunden aus, daß er die herzlichen Beziehungen unserer Armee noch inniger zu gestalten wünscht. Der Dank, den der Kaiser dem obersten Kriegsherrn Deutschlands für seine Einladung zum Mandat abstatet, die ungewöhnlich zahlreichen Ordensauszeichnungen des Monarchen an die deutschen Würdenträger, das alles soll nur die Aufrichtigkeit dieses Bausches deutlich bezeugen.

Wien, 14. Sept. Die Blätter besprechen das Handschreiben seiner Majestät des Kaisers von Österreich an Seine Majestät den Kaiser Wilhelm (i. u. „Herz u. Marine“) sehr sympathisch. Das „Freundenblatt“ sagt: Der außergewöhnliche Charakter der Auszeichnung, welche bisher kaum einem zweiten ausländischen Souverän zuerkannt wurde, entspreche dem außergewöhnlich innigen Verhältnis beider Nachbarreiche. Wenn der Kaiser in der Annahme des Ehrenkleides ein neues Band neuer Waffenbrüderschaft erblicke, so sei die hohe militärische Bedeutung der Verleihung klar ausgeprägt. Das Handschreiben werde von beiden Heeren und in weiten Volksteilen mit herzlichster Freude begrüßt werden. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Das Handschreiben des Kaisers drückt in feierlicher Art das Siegel auf die unerschütterliche Waffenbrüderschaft. Das Blatt hebt ferner den Friedenszweck der Waffenbrüderschaft beider Armeen hervor und betont, daß das Handschreiben ein Dokument von ungemöhnlicher Tragweite sei angesichts der jüngsten Verluste, Missetaten zwischen den beiden Verbündeten zu fassen und an ihre Freundschaft das Maß ihrer verschiedenen partikularen Interessen zu legen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Der preussische Marschallstab und die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals seien nur Symbol; was sie aber verkünden, sei, dem Volksherrn entsprechend, eine Politik untrennbarer Verbrüderung der Staaten, Völker und Armeen, in deren Namen die Fürsten Freundschaft und Händedruck wechselten. Das „Extrablatt“ schreibt: Diese Kundgebung des Kaisers drückt der letzten Zusammenkunft der Monarchen den Stempel einer singulären Begegnung auf. Das sei kein Bündnis mehr, das nur so lange Dauer verbricht, als die politische Konjunktur daure; das sei ein Bund für die Ewigkeit, welcher die Herzen der Völker und Herrscher untrennbar verbinde. Das „Wiener Tagblatt“ schreibt: Die Stettiner Tage haben das deutsch-österreichische Bündnis in schönstem Glanze gezeigt.

Weinburg bei Rheind, 14. Sept. Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien sind heute nach Wien abgereist. Ihre Ankunft in Sinaja erfolgt am Mittwoch.

Brüssel, 14. Sept. Die „Etoile Belge“ will wissen, die Regierung des unabhängigen Congo-Staates habe den Generalgouverneur Wahis beauftragt, den Kommandanten Lothaire zu berufen, damit derselbe vollständige Aufklärung über die Vorgänge gebe, die ihn bewegen hätten, Stokes vor ein Kriegsgericht zu stellen, welches gegen diesen die Todesstrafe verhängte.

London, 14. Sept. Die French South African Development Company erhielt Cable ihres Managers Frank Mac in Salisbury (Natal), daß die beiden französischen Ingenieure Kuoerger und Weil soeben mit der Prüfung der 40 Claims, welche die Company auf dem Arifchire Reef (Comagundi-District) besitzt, fertig wurden. Diefelben sind außerordentlich befriedigt mit dem Resultate ihrer Untersuchung

und erklären, daß dieser Reef ganz deutlich durch die 40 Claims durchgeht.

New-York, 14. Sept. Die starken Goldentnahmen werden im Schatzamt zu Washington als gänzlich unbedeutende Spekulationsmanöver erklärt. Es wird gemeldet, daß keine weitere Bondsausgabe stattfinden werde, da sie unnötig sei. Die starken Goldverschiffungen seitens der Gebrüder Lazard veranlaßten das Gericht, daß das Bondsyndikat gesprengt sei. Pierpont Morgan erklärte bei einem Interview, daß eine Sprengung des Syndikats keineswegs vorliege, daß vielmehr das Syndikat fortfahren werde, mit aller Macht dahin zu wirken, die Goldreserve des Schatzes aufrecht zu erhalten. — Die gesammte Goldverschiffung der letzten Woche beträgt 7 200 000 Dollars.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 15. Sept. 93. Ab.-Vorst. Mittelreihe: „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. — „Die Puppefee“, pantomimisches Balletdivertissement von J. Hofreiter und F. Gail, Musik von J. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden-Baden:

Montag, 16. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Die Journalisten“, Lustspiel in fünf Akten von Gustav Freytag. Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 18. Sept. 10. Vorst. außer Ab.: „Zwei glückliche Tage“, Schwank in vier Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Radelburg. — „Esse: Fräulein Fürst“ vom Königl. Theater in Wiesbaden als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, 23. Sept. 11. Vorst. außer Ab.: „Die alte Jungfer“. — Zum erstenmale: „Die Schmitzerin“. — „Blau“.

Familiennachrichten.

Eheaufgebote. 12. Sept. Ludwig Diebold von Ettlingen, Posthilfsbote hier, mit Johanna Blau von Graben. — Adolf Florenz von Magdeburg, Taxist hier, mit Anna Weid von hier. — 14. Sept. Karl Thib von Berg, Schmied hier, mit Katharina Kaiser von Scharnhausen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind	Witterung
	mm	in °	Feuchtigk.	Feuchtigk.		
			in mm	in %		
September						
13. Nachts 9 ^h 11	754.8	14.8	85	68	SW	bedeckt
14. Morgs. 7 ^h 11	755.1	10.6	7.8	83	SW	halb bedeckt
14. Mittags 2 ^h 11	755.4	15.6	83	63	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 13. September 18.0°; niedrigste heute Nacht 9.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Sept. Morgs., 3.30 m. gefallen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 14. Septbr. 1895.

Hoher Druck hat sich über Westeuropa ausgebreitet, so daß in Frankreich allgemein Aufklaren eingetreten ist, im übrigen Mitteleuropa ist es aber noch unter der Herrschaft der Depressen, deren Minimum heute über den russischen Ostseeprovinzen liegt, unabhängig, kühl und vielfach regnerisch. Der hohe Druck wird wahrscheinlich langsam ostwärts an Raum gewinnen und damit wird es allmählich auflären und die Temperaturen werden wieder zunehmen.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 240 1/2, Staatsb. 339 1/2, Lombarden 96 1/2, 3% Portugiesen 27.80, Ägypter 105.40, Ungarn 103.40, Diskonto-Kommandit 227.50, Gotthardaktien 185.70. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 168.42, Wechsel London 20.43, Paris 80.81, Wien 163.25, Privatdiskonto 2 1/2, Napoleons 16.17, 4% Deutsche Reichsanleihe 104.15, 3% Deutsche Reichsanleihe 99.85, 4% Preuß. Konsols 104.10, 4% Baden in Gulden 103.55, 4% Baden in Mark 104.85, 5% Griechen 33.11, 4% Monopolarischen 36.20, 5% Italiener 90.10, Dester. Goldrente 103.40, Dester. Silberrente 86.05, Dester. Loose von 1880 133.50, 4 1/2% Portugiesen 42.70, III. Orientanleihe 67.80.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 67.60, Holl. Türken 101.70, 1% Türken D. 26.15, 4% Ungarn 103.45, 5% Argentinier 59.30, 6% Mexikaner 93.50, Berliner Handelsgesellschaft 166.—, Darmstädter Bank 164.10, Deutsche Bank 212.60, Diskonto-Kommandit 227.70, Dresdener 174.60, Dester. Länderbank 339.—, Dester. Kreditaktien 340 1/2, Hess. Ludwigsbahn 120.45, Lombarden 96 1/2, Staatsbahn 339 1/2, Elbsthalaktien 242.—, Schweizer Nordostbahn 146.70, Mittelmeerbahn 95.45, Mexidional 132.20, Badische Zuckerfabrik 64.—, Nordb. Lloyd 117.10. (A. a. b. o. r. s. e.) Kreditaktien 340 1/2, Diskonto-Kommandit 227.50, Staatsbahn 337 1/2, Lombarden 96 1/2, Russen 219.70. Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 251.70, Diskonto-Kommandit 227.60, Staatsbahn 170.40, Lombarden 47.30, Russ. Noten 219.70, Laurahütte 149.—, Harpener 168.10.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 251.60, Diskonto-Kommandit 227.40, Lombarden 47.40, Russ. Noten 219.70, Bochumer Gußstahl 174.—, Gelsenkirchen Bergwerk 181.70, Laurahütte 149.40, Harpener 169.50, Privatdiskonto 2 1/2.

Wien. (Vorhürse.) Kreditaktien 405.50, Staatsbahn 403.70, Lombarden 112.30, Marknoten 59.15, 4% Ungarn 122.05, Papierrente 100.80, Dester. Kronenrente 101.40, Länderbank 286.50, Ungar. Kronenrente 99.70. Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.05, Spanier 67 1/2, Türken 25.80, 3% Portugiesen 27 1/2, Banque Ottomane 764.—, Rio Tinto 457.—, Rio Tinto 451.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom hertigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 227.40, Bochumer 173.70, Dortmund 76.50.

Frankfurt. Kredit 340 1/2, Diskonto 227.30, Staatsbahn 336 1/2, Lombarden 96 1/2, Gelsenkirchen 181 1/2, Türken —.—, Portugiesen 27.70, 6% Mexikaner 93.25. Tendenz: rubig.

Paris. 3% Rente 102.10, 3% Portugiesen 27 1/2, Spanier 68 1/2, Türken 25.77, Banque Ottomane 764.—, Rio Tinto 457.—, Banque de Paris 913, Italiener 90.42. Tendenz: beauptet.

Beantwortlicher Redakteur: Julius K. in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendeln, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. — Kaiserstrasse 143 —

Bedeutendstes Spezialgeschäft in Befehrsartikeln, aller Arten Befehrsstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neubringen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Sieben erschienen:

Veröffentlichungen der Groß. badischen Sammlungen

für

Altertums- und Völkerkunde

in Karlsruhe

und des

Karlsruher Altertumsvereins.

II. Heft.

Preis 5 Mark.

Groß. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr 1895/96 beginnt am 1. Oktober d. J. — Aufnahme der Tageschüler Dienstag den 1. Oktober, Vormittags 8 Uhr. Aufnahme der Abendchüler Dienstag den 1. Oktober, Abends 8 Uhr. Der Unterricht wird in 3 Abteilungen mit nachfolgenden Lehrfächern erteilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre, Perspektiv, Freihandzeichnen, Figurenzeichnen, Altzeichnen, Flächenmalen, Darstellen nach der Natur, Stillleben, Ornamentik, Architektur, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Thonmodellieren, Wachmodellieren, Eiselnieren, dekoratives Malen, Methodik des Zeichenunterrichts, Geometrie, Stereometrie, Kunstgeschichte, Anatomie, Kalligraphie, Holzschnitzen, Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Buchbinderlehre, Kostenberechnungen, u.

Die erste Abteilung, **Fachschule**, umfasst folgende fünf Schulen:

A. Architekturschule, 3 Jahreskurse: Architektur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerschule, 3 Jahreskurse:** Modellieren in Wachs und Thon, Holzschnitzen; **C. Eiselnierschule, 3 Jahreskurse:** Eiselnieren, Gravieren, Lederplastik und Aegen in Metall; **D. Dekorationschule, 3 Jahreskurse:** Dekoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration; **Z. Zeichenlehrerschule, 4 Jahreskurse.**

Die zweite Abteilung, **Winterschule (Gästehaus):** Freihandzeichnen und Sachunterricht für Schüler, hauptsächlich Dekorationsmaler, welche die Anstalt nur den Winter über besuchen und die Reise für die Fachschule nicht beziffen.

Die dritte Abteilung, **Abendunterricht im Freihandzeichnen und Modellieren** für Lehrlinge und Gewerbesgehilfen.

Anmeldungen für die erste und zweite Abteilung sind bis längstens 15. September schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, beträgt für das Winterhalbjahr in der I. und II. Abteilung für Reichsangehörige 25 M., für Ausländer 40 M.; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abteilungen (ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von 10 M. zu entrichten. Das Schulgeld für die III. Abteilung, Abendchüler, beträgt 10 M.

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schulgeldbefreiung u. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches auf Ersuchen zugestellt wird.

Karlsruhe, den 1. August 1895.

Die Direktion.

Das Offizier-Corps des Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 wird die 25jährige Gedenkfeier an den deutsch-französischen Krieg am Tage der Capitulation von Strassburg am 28. dieses Monats feiern und gestattet sich, die früheren Offiziere des Regiments mit der ergebensten Bitte hierzu aufzufordern, ihre event. Theilnahme dem Regiments-Bureau bis zum 22. dieses Monats mittheilen zu wollen.

64. Jahrgang.

Für Freiburg u. Umgebung das wirkungsvollste Informationsorgan, welches von allen Einwohnern Freiburgs mit Vorliebe zu ihrer Publikationen benutzt wird, ist das

Städtische Freiburger Tagblatt.

Amtliches

Verständigungsblatt und Allgemeiner Stadtanzeiger.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post bezogen Mark 1.65. Einrückungsgebühr: Solalanzeigen die einpaltige Garnondzeile 10 Pfennig. Auswärtige die Doppeltzeile 20 Pf. Reclamezeile 30 Pfennig.

Wohnungswechsel.

Ich wohne jetzt

Kaiserstrasse 70 (am Marktplatz).

Sprechstunden von 10-12 und von 1-2 Uhr.

Sonntags von 9-11 Uhr Vormittags.

Karlsruhe, den 26. Juli 1895.

Dr. Brugger, Augenarzt.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Modercollection in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damenleuchten kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotirungen Vorteile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 M. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mark 6 Mtr. engl. Eeber in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 M. 60 Pf. 3 Mtr. 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr. Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	Für 9 M. 60 Pf. 3 Mtr. fantasie-Cheviot & Brocade-Anzug	Für 13 M. 80 Pf. 3 Mtr. hoch. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Spezialität in Damenleuchten jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S. 985.

Für 4 M. 80 Pf. 6 Mtr. Kleiderstoff f. ein beides Daustuch

Für 6 M. 5 Mtr. Dammentuch für ein gediegenes Kostüm

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einkauf bis zum Hochfein durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlanget man Muster franco

Neueste Modestellung für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 3

(Wimpfheimer & Co.)

COLOSSEUM.

Sonntag den 15. September

Zwei Eröffnungs-Vorstellungen

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.

Alles Nähere die Plakate.

Camill Rössler zur „POST“

in Baden-Baden

General-Dépôt

der Augustiner-Brauerei München.

Pilsner Bier der I. Pilsner Actien-Brauerei

stets frisch vom Fass.

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knötlich. War daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Keuchhusten, Bluthusten etc. etc. höchst nützlich, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenscheindrüse in sich verumhüllt, verlanget u. bereits sich dem Absterben nähert. Dieses Kräuterthee, welcher echt in Paketen & 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Rössler's Bank

Act.-Ges.

Wannheim, Heidelberg, mit Depositenkasse in Ludwigshafen a. Rh. Einiges. Actiencapital Mark 5,000,000 Reservefonds 492,000 Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem Zustande. Vermittlung von Treuhändlern, unter Selbstverschluss der Miether, in festen Gebäuden. Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen. Ausstellung von Checks, Anweisungen und Nettogeldbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze R. 835 18

Himmelheber & Vier,

Wäscheabrik, Karlsruhe, D 33 35 Kaiserstraße 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Bauhandwerker in den 30er Jahren, kath., in einer größeren Stadt der bayerischen Pfalz, mit größerem, vorzüglich eingerichteten Geschäft, guter Kundschaft und Baarvermögen, sucht mangels Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen mit Vermögen belieben ernstgemeinte Offerten, womöglich m. Photographie, vertrauensvoll unter H. R. Nr. 85 postlagernd Landau (Pfalz) einzuliefern. Streng Verschwiegenheit Ehrensache. S. 972-1

Anton Schön,

Brennerei, Bühl in Baden, 1893 preisgekrönt in Chicago. Schwarzwälder Kirschenwasser Mk. 1.80 bis 3.80. Schw. Zwetschgenwasser, Heidelbeergeist, B. ombergeist, Himbeergeist, Weinh. fen. u. Weinroster-Brantwein mit Garantie zu billigen Engrospreisen. Cognac M 2 bis M 8 S. 985.1. Zwei tüchtige, zuverlässige **Glasergehilfen** finden sofort gegen hohen Lohn und angenehmer Stellung dauernde Winterarbeit bei **Friedrich Borell,** Glasmeister, Landau, Pfalz. **Bürgerliche Rechtsstreite.** T. 9. Nr. 41, 204. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Richard Bröckelmann in Heidelberg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. August 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage, Nr. 36, 962, bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Heidelberg, den 13. September 1895. Groß. bad. Amtsgericht. aqa. Engelberth Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **J. Fabian.** T. 1. Nr. 11, 181. Stodach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Steinbauers Otto Sänerer in Stodach ist Schlußtermin vor Gr. Amtsgericht auf **Dienstag den 8. Oktober 1895, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt. Stodach, den 11. September 1895. **A. Der,** Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T. 4.1. J. Nr. 227. Saargemünd. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

II. Gleis Saargemünd-Beningen. Loos I.

Die Erd-, Maurer-, Böschung- u. c. sowie die Gleisarbeiten zur Herstellung des II. Gleises der Strecke Saargemünd-Beningen, umfassend etwa: 27500 cbm Erdarbeiten, 8680 cbm Mauerwerk an Bauwerken und Futtermauern, 7408 m Gleisarbeiten, sollen öffentlich verungen werden. Die Bedingungen und Berechnungen, sowie die Zeichnungen können auf dem Bureau der Bauabtheilung Saargemünd (II. Gleis Saargemünd-Beningen) eingesehen, erstere auch von dort gegen Erstattung der Druckkosten abgegeben werden. Vorchriftsmäßige, verschlossene Angebote mit Aufschrift: „Bauarbeiten für das II. Gleis Saargemünd-Beningen“ sind bis zum **10. Oktober, Vormittags 11 1/2 Uhr,** auf dem Bureau der Bauabtheilung postfrei einzureichen, mit der Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagfrist 4 Wochen. Saargemünd, 12. September 1895. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspktor. **Riefcke.**

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Sammlung hervorragender Novitäten des Auslandes.

In dieser Sammlung ist soeben erschienen:

Die kleine Kirche.

Roman von **Alphonse Daudet.**

Preis gebettet M. 4.—; fein geb. M. 5.—.

Dieser letzte Roman des Meisters, der durch so viele berühmte u. erste seinen Namen weit hin bekannt gemacht hat, ist ein schönes Buch, erfüllt von hoher Pbitofophie und gesunder Moral. In seinen Farben malt uns hier der Dichter ein Bild modernen Menschenlebens.

Madame Chrysanthème.

Roman von **Pierre Loti.**

Preis gebettet M. 2.—; fein geb. M. 3.—.

Eine omikant mit köstlichem Humour geschriebene Geschichte der kurzen, einflussreichen Zeit eines französischen Seefahrers mit einer der feinen zierlichen Japanesinnen, wie solche uns mit den kunstvoll aufgearbeiteten Figuren von den Porzellanmalereien und gezeichneten Seidenstoffen bekannt sind. S. 988.

Borrätzig bei der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Militärinstitut Darmstadt.

Vorbereitung f. Fähnrichs-

Marine-, Primaner- u. Fröh.-Examen.

Vorst. Carl Waldecke, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Künstl. Zähne,

Zahnziehen, Plombiren und alle anderen in das Fach schlagenden Arbeiten.

Walter Dinkler (vorm. G. Stohner), Waldstrasse 33. Billige Preise. R. 957.36

Vermischte Bekanntmachungen.

T. 28. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für über die belgischen Seehäfen eingegangene Sendungen Hafer nach Basel in Ladungen von 10000 kg kommen mit sofortiger Gültigkeit die um 1 Franken für die Tonne ermäßigten Sätze des Ausnahmetarifs Nr. 6 i k und 2 g des belgisch-südwestdeutschen Gütertarifs Sekt 2 zur Anwendung. Karlsruhe, den 12. September 1895. Generaldirection.

T. 26. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

In der Zeit vom 15. bis 16. September d. J. findet in Dittweiler und in der Zeit vom 21. bis 25. September d. J. in Kreuznach je eine landwirthschaftliche Ausstellung statt. Für die ausgestellt und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen franco Rückbeförderung gewährt. Karlsruhe, den 12. September 1895. Generaldirection.

T. 4.1. J. Nr. 227. Saargemünd. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

II. Gleis Saargemünd-Beningen. Loos I.

Die Erd-, Maurer-, Böschung- u. c. sowie die Gleisarbeiten zur Herstellung des II. Gleises der Strecke Saargemünd-Beningen, umfassend etwa: 27500 cbm Erdarbeiten, 8680 cbm Mauerwerk an Bauwerken und Futtermauern, 7408 m Gleisarbeiten, sollen öffentlich verungen werden. Die Bedingungen und Berechnungen, sowie die Zeichnungen können auf dem Bureau der Bauabtheilung Saargemünd (II. Gleis Saargemünd-Beningen) eingesehen, erstere auch von dort gegen Erstattung der Druckkosten abgegeben werden. Vorchriftsmäßige, verschlossene Angebote mit Aufschrift: „Bauarbeiten für das II. Gleis Saargemünd-Beningen“ sind bis zum **10. Oktober, Vormittags 11 1/2 Uhr,** auf dem Bureau der Bauabtheilung postfrei einzureichen, mit der Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagfrist 4 Wochen. Saargemünd, 12. September 1895. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspktor. **Riefcke.**